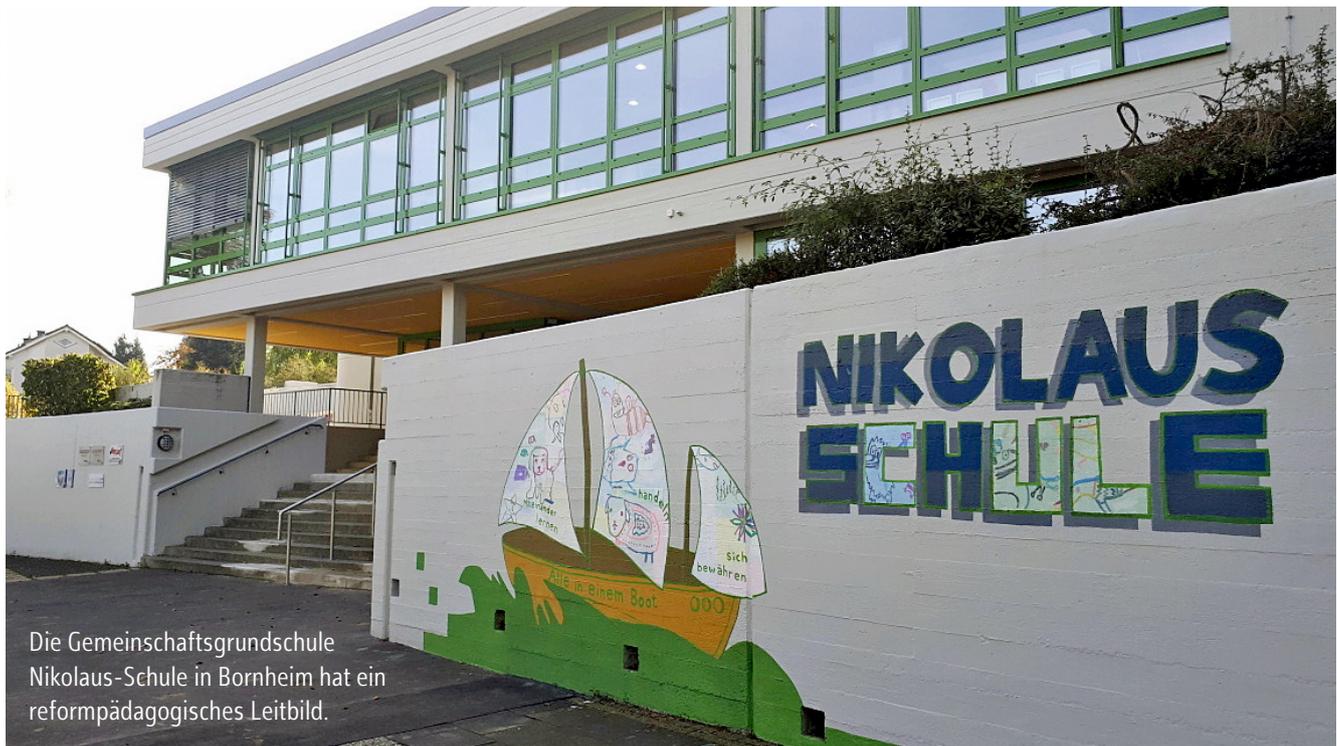


# Neugier, Wertschätzung und Verantwortung

## INTERESSENFÖRDERUNG AN DER NIKOLAUS-SCHULE

Bild: Petra Domscheit



Die Gemeinschaftsgrundschule Nikolaus-Schule in Bornheim hat ein reformpädagogisches Leitbild.

Die Gemeinschaftsgrundschule Nikolaus-Schule Bornheim nutzt nicht nur das jahrgangsübergreifende Lernen, sondern baut auch auf einem reformpädagogischen Leitbild auf, um adäquat auf Lernbiographien einzugehen und Interessen zu entwickeln.

Interessen von Schüler:innen individuell zu fördern und Neugier durch passende Herausforderungen zu wecken, ist keine einfache Aufgabe. Wie es trotz – oder gerade aufgrund – der großen Heterogenität in jahrgangsgemischten Klassen gelingen kann, zeigen einige Alltagsbeispiele der Nikolaus-Schule.

### INDIVIDUALITÄT ERMÖGLICHEN

Jeder Mensch ist anders, aber auch jeder Tag kann unterschiedlich sein. Daher beginnt der Schultag erst einmal damit, was den Schüler:innen in diesem Moment am wichtigsten erscheint. Im *Offenen Anfang* haben die Kinder die Möglichkeit, in der Klasse anzukommen, sich auszutauschen, zu lesen, zu arbeiten oder zu spielen.

Im Morgenkreis bietet sich dann die Gelegenheit, eigene Wünsche und Vorschläge einzubringen. Auch in der *SEGEL-Zeit* (Selbstgesteuerte Lernzeit) können die Kinder eigene Themen-/Interessenschwerpunkte wählen. Die Nikolaus-Schule legt dabei besonderen Wert darauf, dass die Kinder ihre Herausforderungen selbst festlegen, wobei sie bei der realistischen Zielsetzung durch Lehrer:innen unterstützt und Arbeitspläne individuell angepasst werden. Gerade weil die Aufgabenstellungen vielfältig und unterschiedlich komplex sein können, erfahren die Kinder Lernen als etwas, was mit ihnen zu tun hat und ihnen die Möglichkeit bietet, sich als Person zu bewähren, da ihnen verantwortliches Handeln zugetraut (und zugemutet) wird.

### **VERLÄSSLICHE, ABER FLEXIBLE RAHMEN-BEDINGUNGEN SCHAFFEN**

Der Klassenunterricht orientiert sich an der zu lernenden Sache und den Bedürfnissen der Kinder. Daher sind die Lernzeiten nicht im 45-Minuten-Rhythmus organisiert, sondern können von den Kindern wie auch von den Lehrer:innen flexibel gehandhabt werden. Um Freiräume für interessenbezogenes Lernen schaffen zu können, bedarf es klarer Regeln und fester Strukturen. Kinder brauchen einen verlässlichen Rahmen, um das eigene Verhalten zu erproben.

Hiermit sind zum einen Schul- und Klassenregeln gemeint, die gemeinsam mit den Schüler:innen erarbeitet, etabliert und gelebt werden. Um deren Bedeutsamkeit zu erfahren, ist es wichtig, das Einbringen von Meinungen und Wünschen auf Schul- sowie Klassenebene zu ermöglichen. So haben die Schüler:innen u.a. im Klassenrat sowie der kleinen und großen Schulversammlung die Gelegenheit, ihre Ideen, Anliegen und Probleme vorzubringen. Zum anderen bieten Rituale (z. B. zur Begrüßung/ Verabschiedung oder Erzähl- und Wochenabschlusskreis) sowie etablierte Verfahren, wie z. B. Ruhezeichen oder verschiedene Formen des Meldens (zwei Arme, wenn der Beitrag zu dem eines anderen Kindes passt bzw. ein Arm, wenn etwas Neues zum Gespräch beigetragen wird) eine feste Struktur und Orientierung. Ebenso trägt der Raum hierzu bei, wenn Kinder z. B. die Möglichkeit haben, Arbeitsplätze im Flurbereich zu nutzen, sich zurückzuziehen und dort konzentriert zu arbeiten.

### **UNTERSCHIEDLICHE LEISTUNGEN WERTSCHÄTZEN**

Jede:r Schüler:in sollte Leistungen erreichen können, die – gemessen an den persönlichen Lernvoraussetzungen – „gut“ sind. An der inklusiven Nikolaus-Schule hat daher jedes Kind das Recht auf das eigene Lerntempo, das

individuelle Leistungsniveau und den eigenen Lernweg (im Rahmen der verbindlichen Lehrpläne). Hierfür stehen den Kindern qualitativ differenzierte Materialien und Hilfsmittel auf unterschiedlichen Anspruchsniveaus zur Verfügung (z. B. Lernhilfen wie Rechenrahmen, Wörterbücher, Anlauttabelle sowie eine von einer Sonderpädagogin betreute Lerninsel zur individuellen Unterstützung bei sonderpädagogischem Förderbedarf), wobei sie durch Ermutigung und Lernberatung herausgefordert werden, bis an ihre individuelle Leistungsgrenze zu gehen.

Die Schüler:innen haben unterschiedliche Möglichkeiten, ihre Arbeitsprodukte nach eigenen Vorstellungen zu präsentieren (z. B. Videos, Geschichten, Plakate, Vorführungen) und bewerten am Ende der Lerneinheit zunächst selbst, inwiefern ihre selbstgesetzten Ziele erreicht wurden. Jedes Kind besitzt ein Portfolio als „Schatzmappe“, worin z. B. Berichte, Urkunden, „Führerscheine“, Andenken an absolvierte Arbeitshefte, die ihnen als wichtig und bedeutungsvoll erscheinen, gesammelt werden. Auch durch Methoden zur Vermittlung von Wertschätzung (wie die „warme Dusche“) entsteht ein differenziertes Bild von der Anerkennung der Unterschiedlichkeit jedes Einzelnen, indem Kinder z. B. dafür gelobt werden, wenn sie ihr Bestes geben, auch wenn sie sich in ihrer Persönlichkeit und Leistungsfähigkeit unterscheiden. Die Jahrgangsmischung bietet hier ideale Voraussetzungen, um Inklusion erfahrbar zu machen. Denn so lernen die Schüler:innen, einander mit ihren jeweiligen Stärken und Schwächen zu achten und sich mit Toleranz zu begegnen. Sie erleben, dass Lehrer:innen, Mitschüler:innen und vor allem sie selbst stolz auf die Ergebnisse ihrer Arbeit sein können. Diese wertschätzende Würdigung trägt nicht nur zur motivationalen Grundhaltung bei, die Auseinandersetzung mit Lerngegenständen als produktive Herausforderung zu sehen, sondern fördert auch die Exploration eigener Stärken und Interessen.

**Vorbereitete Lernumgebung** im Klassenzimmer mit der zentralen Mitte für den Austausch miteinander.



### **DIAGNOSTIK & DIALOG: ÜBER LERNEN GEMEINSAM SPRECHEN**

Zwingende Voraussetzung hierfür ist eine kontinuierliche Diagnostik und Dokumentation der individuellen Lernstände, weshalb die Nikolaus-Schule einen „Diagnosefahrplan“ zur Ermittlung der Lernstände zu unterschiedlichen Zeitpunkten entwickelt hat. Auf Basis kompetenzorientierter Rückmeldebögen, die als Sammlung einen Überblick über die Lernentwicklung über einen größeren Zeitraum ermöglichen, erhalten die Schüler:innen (und punktuell Eltern) schriftliches und mündliches Feedback zum aktuellen Leistungsstand, den bisher zurückgelegten Lernweg sowie die nächsten, passenden (Arbeits-)Schritte. Zudem erhalten sie bis in das dritte Schuljahr einen Lernentwicklungsbericht in ihrem Zeugnis, welcher eine transparente Rückmeldung

Bild: Petra Domschiet



Bild: Petra Domschke

**Aufführungen** vor der ganzen Schulgemeinschaft gehören dazu.

auf Basis des individuellen Leistungsvermögens sowie der fachlichen Progression ermöglicht und persönliche Interessen betonen kann. Auch nehmen regelmäßige Lernentwicklungsgespräche in der Mitte jedes Halbjahres einen besonderen Stellenwert ein, da Feedback an der Nikolaus-Schule dialogisch verstanden wird. Dies bedeutet, die Schüler:innen werden in die Bewertung einbezogen und haben die Möglichkeit, zunächst im Vieraugengespräch mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer ihre eigene Einschätzung zu ihren Lernprozessen und Arbeitsergebnissen zu diskutieren, bevor gemeinsam mit den Eltern die nächsten Schritte des Lernwegs besprochen werden. Die Schüler:innen werden im Schulalltag angeregt und dazu befähigt, diese Situationen konstruktiv mitzugestalten. So lernen sie, die eigenen Begabungen und Defizite selbst zu evaluieren und darauf angemessen zu reagieren. Neben fachlichen und methodischen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen werden auf diese Weise auch metakognitive Kompetenzen gefördert.

### **MITEINANDER LERNEN UND AUF EINANDER ACHTEN**

In kooperativen Arbeitsformen können Kinder mit- und voneinander lernen. An der Nikolaus-Schule können die Schüler:innen daher Gruppenarbeiten selbstständig koordinieren, indem sie Ziele, Verfahren und Zeiten festlegen sowie auf deren Einhaltung achten. Dabei ist insbesondere die gemeinsame Reflexion des kooperativen Lernprozesses entscheidend, um beispielsweise ein Verständnis für die Notwendigkeit von konstruktiver Zusammenarbeit und Freundlichkeit zu erlangen.

Der gegenseitige Umgang orientiert sich dabei an der „goldenen Regel“ der Empathie und Gegenseitigkeit; so lernen die Kinder im Erzählkreis, Wochenabschlusskreis oder Klassenrat die Standpunkte und Gefühle anderer zu hören und darauf zu reagieren, indem sie sich in andere Kinder hineinversetzen, Probleme nachvollziehen, gemeinsam nach Lösungen suchen und dabei die Interessen anderer respektieren. Wichtig ist hierbei, sich Zeit für die Schüler:innen zu nehmen, ihnen darüber hinaus aber auch Zeit füreinander zu geben, z. B. um Sachverhalte eigenverantwortlich zu besprechen. Hierfür erlernen die Kinder im Rahmen der Fair-und-stark-Tage unter Anwendung der Giraffen- und Wolfssprache (freundliches/unfreundliches Sprechen), ihr eigenes Sprachverhalten zu reflektieren und zu erproben.

**Schulfeste** feiern die Gemeinschaft.



Bild: Petra Domschke



**Umwelt- und Naturforscher:innen AG** präsentiert sich auf dem KLIMATAG in Bornheim und gewinnt Schreibwettbewerb zum Thema "Regenwald und Klimawandel".

Die Lehrer:innen leisten durch ihr eigenes Vorbildverhalten (z.B. hinsichtlich Empathie, Respekt, Interessiertheit, Reflexivität) einen entscheidenden Beitrag, um das „Miteinander“ zu stärken. Auch die Toleranz bzw. das reflektierte Aufgreifen von Beiträgen „mit Potenzial nach oben“ (ohne Auslachen) sowie generell eine positive Fehlerkultur sind immanently wichtig an einer inklusiv arbeitenden Grundschule. Denn das Bewusstsein für ein gesundes, achtsames und wertschätzendes Miteinander bietet den Kindern Sicherheit für ihr Explorationsverhalten und unterstützt auf diese Weise die Entwicklung von Interessen.

### **VERANTWORTUNG FÜR SICH UND ANDERE ÜBERNEHMEN**

Nicht nur im Unterricht, sondern im gesamten Schulleben wird an der Nikolaus-Schule viel Wert auf gegenseitige Hilfe und Unterstützung gelegt, z.B. als Patinnen und Paten oder Streitschlichter:innen. Durch das jahrgangsübergreifende Lernen wachsen die Kinder nach und nach in die Rolle der Helfer:innen bzw. des Helfers hinein und erleben täglich, warum sie Verantwortung für sich und andere übernehmen müssen. Durch verschiedene Aufgaben und Ämter (z.B. Morgenkreisleitung, Klassensprecher:in oder Organisation verschiedener Veranstaltungen) sowie die demokratische Beteiligung an relevanten Entscheidungen (z.B. Verwendung der Gelder des Sponsorenlaufes, schulinterne Umfragen wie „Giräffchen des Monats“) lernen die Kinder schrittweise, ihre Meinung und ihre Interessen zu entwickeln, sie mit anderen abzugleichen und angemessen zu vertreten, um gemeinsame Ziele und Vorschläge zu artikulieren. Dabei merken sie, dass die Gemeinschaft ihren Einsatz braucht und wie wichtig eine verlässliche Verantwortungsübernahme ist.

### **EINE BREITE PALETTE AN LERNANGEBOTEN**

Damit Interessen sich entwickeln können, braucht es vielfältige Angebote, um sich auszuprobieren und der eigenen Neugier nachgehen zu können. Daher werden an der Nikolaus-Schule sowohl am Vormittag als auch im Offenen Ganztage diverse AGs angeboten, denen sich die Kinder interessengetrieben anschließen können, z.B. Sport-/ Bewegungsangebote (Judo, Tanzen, Ballspiele etc.), musische (JeKits, Chor, Flötenpause etc.) und handwerkliche Angebote (Ton, textiles Gestalten, Schulküche etc.). Ausflüge, Lesungen, Kinder-Oper, Theater, Zirkusprojektwoche etc. vermitteln in altersgemäßer Form Einblicke in kulturelle Tätigkeiten.

Der Einbezug der Schulumgebung und außerschulischer Lernorte (Feuerwehr, Bauernhof, Imker etc.) bietet ebenso wie moderne Medien (z.B. Tablets) und sachunterrichtliche Experimente Möglichkeiten für erfahrungsorientiertes Lernen. Beim freien Forschen (z.B. in der Forscherinsel oder im Wald) können die Schüler:innen selbstgewählten Fragestellungen nachgehen und ihre Vermutungen, Beobachtungen und gewonnenen Erkenntnisse im Forscherheft dokumentieren.

Authentisches Material und lebensnahe Themeneinführungen dienen als Grundlage für praktisches Handeln in den Fächern und beziehen die Vorerfahrungen der Kinder mit ein.

Die Lernräume bieten eine Vielfalt an Materialien, welche die Kinder interessenbezogen nutzen können. Sowohl in Funktionsecken innerhalb des Klassenraums (Mathe-/Deutschbereich etc.) als auch in Funktionsräumen (Lerninsel, Ruheinsel etc.) können die Schüler:innen flexibel lernen. So werden z.B. die Leseinsel und Bücherkisten in Kooperation mit der Stadtbücherei zu wichtigen Sachthemen sowie mit Lesebüchern immer wieder neu bestückt.

Denn Lernen ist für Kinder besonders dann spannend und effektiv, wenn sie sich aktiv und intrinsisch dazu entscheiden. Schulen müssen Möglichkeiten schaffen, dass Schüler:innen ihre Umwelt entdecken und sich Phänomene selbsttätig erschließen können, indem sie z. B. experimentell und erfahrungsbasiert lernen.

### ZENTRALE FAKTOREN FÜR DEN ERFOLG

Die im Schulkonzept der Nikolaus-Schule verankerten Standards bieten eine Orientierung, wie Schüler:innen mit Interesse lernen können. Zusammenfassend erscheinen drei Aspekte hierbei als zentral (vgl. hierzu auch den Beitrag von Gar & Lohrmann in diesem Heft):

- a) Selbstbestimmung und Verantwortung für den eigenen Lernprozess fördern ebenso wie Erfahrungsorientierung und Eigenaktivität die Neugier und Freude am Lernen und Gestalten.
- b) Durch individuelle Förderung und Herausforderung sowie formatives und als Dialog verstandenes Feedback wird versucht, den einzelnen Schüler:innen gerecht zu werden und auf ihren persönlichen Lernfortschritt einzugehen.

c) Durch Wertschätzung und einen achtsamen Umgang wird die Schule als Gemeinschaft erlebt, in die Schüler:innen sich einbringen können und Verantwortung für den geteilten Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum übernehmen. ↗

### Die Autor:innen



Bild: privat

**Dr. Stefan Markus** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildungsforschung der Bergischen Universität Wuppertal. Seit seinem Studium des Grundschullehramts und der Schulpsychologie ist ihm die Verknüpfung von psychologischer Theorie und schulpädagogischer Praxis besonders wichtig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind pädagogische Beziehungen, Autonomieunterstützung und emotionales Erleben im schulischen Kontext.



Bild: privat

**Petra Domscheit** ist seit 33 Jahren Lehrerin für die Primarstufe und hat im Laufe der Zeit an mehreren Grundschulen unterrichtet. Seit 2005 arbeitet sie an der Nikolaus-Schule, um dort zunächst als Konrektorin und seit elf Jahren als Schulleiterin Verantwortung für die Schulentwicklung zu übernehmen. In Ihrer Arbeit treibt sie der Gedanke an, einen möglichst förderlichen Lernraum für die Kinder der Schule zu schaffen, in dem diese sich in ihrer Individualität ernst genommen fühlen und ihren Lernweg mitgestalten können.

„Schaut mal, was ich herausgefunden habe...“ - Projektergebnisse präsentieren gehört auch dazu.



Bild: Petra Domscheit